

1

A

ERINNERN – GEDENKEN – HANDEL

1

Demokratie stärken!

„Täter und Täterinnen im Nationalsozialismus“ ist das Leitthema der Befreiungsfeiern 2026 in Österreich. Wir wollen erinnern, dass die Republik Österreich in den Jahren der faschistischen Diktaturen Bürger zur Missachtung der Grund- und Freiheitsrechte drängte.

B

Die Republik Österreich hat sich im Jahr 1920 eine demokratische Bundesverfassung gegeben.

2

Für diese Verfassung einigten sich die damals großen Parteien im Parlament, die Sozialdemokraten mit ihren 72 Mandataren und Mandatarinnen, die Christlich Sozialen mit den 69 Mandataren und Mandatarinnen und die Großdeutschen mit ihren 26 Mandataren. Diese Parteien standen zwar in einem unüberwindbaren weltanschaulichen Gegensatz zueinander, einigten sich aber zum Kompromiss „Österreichische Bundesverfassung 1920“.

A

Der Konsens war: Österreich soll eine parlamentarische **Demokratie mit starkem Nationalrat** sein, ein Staat, der sich zu Rechtsstaatlichkeit und Gewaltentrennung verpflichtet. Das Politische Handeln der Regierung, der Verwaltung und des Parlamentes muss an die Verfassung und das Staatsgrundgesetz gebunden sein. Das Parlament beschließt die Gesetze und kontrolliert die Regierung. Die Verwaltung ist an die Gesetze gebunden. Die Gerichte sind unabhängig.

3

Die Sozialdemokraten mussten einen föderalen Staat mit begrenzten Länderrechten der Bundesländer akzeptieren und auf die Rechte verzichten, Wirtschaftsbereiche, Betriebe der Schlüsselindustrie zu vergesellschaften.

Die Christlich-Sozialen mussten einen strikt republikanischen Staat akzeptieren, und somit auf einen monarchistischen und katholisch-konfessionellen Staat verzichten.

B

Die österreichische Bundesverfassung 1920 ist eine Absage an Autoritarismus,

4

eine Absage an eine illiberale Demokratie, an eine autoritäre Herrschaft. Der demokratische Staat muss Meinungsfreiheit, Gleichberechtigung und Rechtsstaatlichkeit gewährleisten.

Diese Regeln gelten für alle, auch für Mächtige in der Verwaltung und in den Regierungen

A

Demokratie stärken heißt sich zu dem Grundsatz bekennen „Die Politik hat dem Recht zu folgen. Herrschaft des Rechts statt Herrschaft von Personen“. Auch in unserer Zeit muss diese Bundesverfassung 1920 der Rahmen für die soziale und politische Entwicklung des Landes sein, gemeinsam mit dem Staatsgrundgesetz und den Menschenrechtskonventionen.

5

B

Mit der Bundesverfassung 1920 wurde die Republik in Zeiten schwerer wirtschaftlicher und sozialer Krisen regiert. Österreich war politisch extrem polarisiert. Im Jahr 1933 setzte Bundeskanzler Engelbert Dollfuß das Parlament und somit die Bundesverfassung außer Kraft. Das war Verfassungsbruch, bewusster Machtzugriff.

6

A

Schon durch längere Zeit, im damals noch demokratischen Österreich, beklagten Konservative, rechtskatholische und monarchistische Kreise, dass die Parteien nur ihre eigenen Interessen verfolgten. Es werde zu viel diskutiert, doch das Land brauche rasch eine starke Führung.

7

Demokratie bringe nur wirtschaftliches Chaos. Sie lehnten also die Demokratie grundsätzlich ab. Sie idealisierten eine autoritäre, ständisch geordnete Politik wie im faschistischen Italien.

B Bundeskanzler Kurt Schuschnigg diktierte 1934 den austrofaschistischen Ständestaat, ein
 8 konservatives, katholisch geprägtes Autoritätssystem ohne Parlament, ohne Verfassungsgerichtshof. Das faschistische Italien war ihm Vorlage. So sollte Ordnung und Stabilität gesichert sein, stark sein, um einen Anschluss an Nazi-Deutschland zu verhindern. Parteien und Gewerkschaften wurden verboten. Für Ruhe und Ordnung im Staat zu sorgen hatte die regierungstreue paramilitärische Heimwehr. Diese konnte eigenverantwortlich, ohne Exekutive und Richter Andersdenkende, die Sozialisten und Nationalsozialisten verfolgen. So wurden Verdächtige oft ohne staatliche Verfahren in Arbeitserziehungs- und Anhaltelagern deportiert.

A „Demokratie stärken!“ heißt die Erinnerung aufrechterhalten, dass die
 9 demokratische Bundesverfassung schon einmal weggeputscht wurde.
 „Demokratie stärken!“ heißt erinnern und gedenken.

B Das Parteien-Verbot konnte jedoch die verbotenen Bewegungen nicht zerstören, sondern
 10 drängte sie in den Untergrund, auch in Gallneukirchen. Männer der örtlichen Heimwehr drangsalierten ihre Nachbarn mit peinlichen Hausdurchsuchungen, sie brachten Sozialisten als Straftäter vor Gericht, nicht nur, weil sie Parteipost und Parteischriften bei sich hatten, sondern weil sie diese auch verbreiteten und auch, weil sie sich im Untergrund versammelten. Die illegalen Nationalsozialisten wollten provozieren, wollten zeigen, dass dieser Staat machtlos ist. Immer wieder beschmierten sie rot-weiß-rote-Staatsymbole mit Hakenkreuzen, verbreiteten Flugblätter. Sie demonstrierten mit Sabotage-Zerstörungen ihre Macht. Damit wollten sie Angst verbreiten und zeigen, dass der Staat die Kontrolle verloren hat. Die Gendarmerie verhaftete 3 Personen wegen Hochverrats, und 14 Personen wegen NSDAP-Betätigung. Nach dem Anschluss, am 12. März war in Gallneukirchen rasch eine voll organisierte Gallneukirchner NSDAP präsent, denn im Untergrund hatten die Nazis schon ein Netzwerk aufgebaut.

A Zentrales Element im Nationalsozialismus war „Das Recht geht vom Führer aus.“ In dieser In d
 11 Überzeugung handelten leitende Nazis eigenmächtig als gäbe es nicht Gesetze und unabhängige Gerichte.
 Diese führenden Nationalsozialisten verlangten von ihren Untergebenen „im Sinne des Führers“ rechtswidriges Handeln.

B Weil es Führerwille sei, ermordeten SA-Männer die Leitenden der Linzer Polizei unmittelbar
 12 nach dem Einmarsch des Führers. Am frühen Morgen des 14. März 1938 ermordeten sie in Gallneukirchen im Wald am Thumbachberg den Polizeidirektor Dr. Viktor Bentz. Die örtliche Gendarmerie durfte keine Erhebungen machen. Die Nazis verbreiteten, Dr. Bentz und die Polizei-Oberen hätten sich selbst erschossen.

- A** Auch die Gallneukirchner SA-Männer, die sich schon im Untergrund formiert hatten,
13 demonstrierten ihre Macht noch im März 1938. Sie drängten Gallneukirchner Bürger, die ihr Untergrundwirken angezeigt hatten, in einen Hinterhalt und verprügelten sie schwerstens, sodass sie in Krankenanstalten behandelt werden mussten. Einer von ihnen starb an den Folgen dieser Misshandlungen.
- B** Weil es Führerwille sei, organisierten überzeugte Nationalsozialisten die
14 Menschenvernichtung in Hartheim. Aus dem Diakoniewerkes wurden 64 Menschen dorthin deportiert und ermordet, auch den Gallneukirchner Stephan Oberreiter. Deren Eltern wurden amtlich belogen, ihr Kind sei plötzlich an einer Krankheit gestorben. Die Mutter und Nachbarn des ermordeten Stephan Oberreiter zweifelten öffentlich diese Lüge an. Deshalb wurden sie zur Gestapo zitiert, mussten geloben, nie mehr so etwas über die Anordnungen des Führers sagen, sonst kämen sie in Haft.
- A** Die lokalen Nazi-Größen organisierten in Führertreue die Mühlviertler Menschenhatz in
15 Gallneukirchen. Mit Appellen „Treue zum Führer“ befahlen sie den noch minderjährigen Buben der Hitlerjugend und allen Männern, die in eine NS-Organisation eingegliedert waren das Hetzen und Morden wehrlos geflüchteter Menschen. Nicht nur die lokalen Nazi-Größen wurden Täter, sondern auch viele Männer und auch einige Frauen, weil sie in den Gejagten minderwertige Feinde sahen.
- B** „Demokratie stärken!“ heißt erinnern und gedenken in welch großes Elend der
16 Nationalsozialismus geführt hat. Unser Leitsatz ist „Erinnern der Zukunft willen“.